

Planspiel

Wertekommission „Our Common Ground“

Erweiterung: Sonderfonds „Millenniumsziele 2015 –
Das Versprechen halten!“

Sascha Meinert, Michael Stollt
Institut für prospektive Analysen e.V.

LERNINHALTE

- Millenniumsziele der Vereinten Nationen
- Dynamik und Auswirkungen der Globalisierung in unterschiedlichen Weltregionen
- Entwicklung von gemeinsamen Grundwerten, -regeln und Lösungsansätzen
- Austausch, Abwägung von Alternativen und Reflektion
- Prioritäten auswählen und vertreten
- Kompromissfindung und Entscheidung

ZEITBEDARF

4 – 5 Stunden (auch kürzer möglich)

ZIELGRUPPE UND GRUPPENGROÖÖE

ab 15 Jahre

8 – 24 Teilnehmer (flexibel, ggf. können auch zwei Planspiele parallel gespielt werden)

Szenario

Auf dem UN-Erdgipfel 2007 („Rio+15“) beschließen die Staats- und Regierungschefs von 191 Ländern die Einsetzung der Wertekommission „Our Common Ground“. In dieser sollen Vertreter aus verschiedenen Weltregionen und Bevölkerungsgruppen vertreten sein und Grundregeln für das globale Zusammenleben erarbeiten. In der Abschlusserklärung des Erdgipfels wird das Mandat der Wertekommission konkretisiert. Es gehe, so die Erklärung, um nicht weniger als die Zukunft der Menschheit. Die Regierungen der UN-Mitgliedstaaten erwarten sich unter anderem für folgende Fragestellungen die Entwicklung grundsatzpolitischer Vorschläge von den Mitgliedern der Wertekommission: Globale Werte und Grundrechte, eine faire Weltwirtschaftsordnung, die Überwindung von Armut, Mobilität und Freizügigkeit, Mensch und Umwelt sowie Global Governance.

Moderiert wird die Wertekommission vom Generalsekretär der Vereinten Nationen. Bei den Mitgliedern handelt es sich um respektierte Persönlichkeiten, auf die sich die Regierungen in den jeweiligen Regionen verständigt haben. Vertreten sind die folgenden Regionen:

- Asien
- Afrika
- Nordamerika / Europa
- Russland / Transformationsländer der GUS (Gemeinschaft Unabhängiger Länder)
- Lateinamerika / Karibik
- Arabische Welt

Für das erste Zusammentreffen der Kommission stand eigentlich lediglich ein **erster Austausch über die regionalen Wahrnehmungen der Folgen der Globalisierung** auf der Tagesordnung. Angesichts der wenig beruhigenden Zwischenergebnisse bei der Erreichung der acht *Millenniumsziele* (*Millennium Development Goals* (MDG)), haben die Staats- und Regierungschefs der reichen Industrieländer jedoch beschlossen, einen **Sonderfonds „Millenniumsziele 2015 – Das Versprechen halten!“** einzurichten. Die Industrieländer haben hierfür einen Betrag von **50 Milliarden US\$** zur Verfügung gestellt.

Der Fonds soll die Regionen bei der Erreichung der Millenniumsziele unterstützen und zu einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung beitragen. Die Gelder des Fonds können für folgende Zwecke eingesetzt werden:

1. Unmittelbare Armutshilfe
2. Investitionen in Bildung
3. Gesundheitsversorgung
4. Entschuldungsprogramme
5. Investitionsprogramme für wirtschaftliche Entwicklung

Die Wertekommission erhält das Mandat, über die Verwendung dieser Gelder zu entscheiden. Sie muss beschließen, in welche der fünf Bereiche wie viel Geld fließen soll und für welche konkreten Maßnahmen (z.B. Maßnahmen zur Bekämpfung von HIV, Bau von Schulen, Vergabe von Kleinkrediten etc.). Darüber hinaus gilt es, eine den Prioritäten angemessene und faire geografische Verteilung der Mittel zu gewährleisten.

.... **DU** bist Mitglied der Wertekommission...

Ablauf (Beispiel):

Verteilung der Rollen bei 24 Personen

- Afrika 3
- Asien 3
- Nordamerika / Europa 3
- Russland und GUS-Staaten (Transformationsländer) 3
- Lateinamerika und Karibik 3
- Arabische Welt 3
- UNO 3
- Presse 3

Phasen (kurz):

1. Vorbereitungen: Vorstellung des Planspiels und Einarbeitung in Rollen 90'
2. Einleitendes Treffen, Beginn der Verhandlungen (Plenum) 90-120'
3. Unterbrechung der Sitzung (Lobbyarbeit) 30'
4. Fortsetzung der Verhandlungen und Konkretisierung des Verhandlungsergebnisses 45'-60'
5. Abschließende Pressekonferenz, Vorstellung des Abschlussdokuments 15'
6. Reflexionsrunde 60'

Phasen (detailliert):

Phase 1: Vorstellung des Planspiels und Einarbeitung in Rolle 90'

- Erklärungen zum Planspiel: Was ist ein Planspiel? Was heißt es, eine Rolle zu übernehmen? Wie ist das konkrete Szenario?
- Verteilung der Rollen: Je 2-3 Spielerinnen und Spieler pro Weltregion, 2-3 Vertreter der UNO (Generalsekretär und Stellvertreter), 2-4 Pressevertreter
- Einlesen und Verhandlungsposition erarbeiten, ggf. weitergehende Recherche (z.B. Internet), Spieler geben sich jeweils einen passenden Namen

Phase 2: Einleitendes Treffen (Plenum) 90-120'

- UN-Mitarbeiter begrüßen die Mitglieder der Wertekommission und der Presse, stellen noch einmal den Hintergrund und das Mandat der Kommission dar:
 1. Allgemeiner Austausch über gemeinsame und unterschiedliche Wahrnehmungen in Bezug auf die Globalisierung
 2. Verteilung der Gelder des Sonderfonds „Millenniumsziele 2015 – Das Versprechen halten!“

- Round table: Die Regionen stellen die Wahrnehmung der Globalisierung in ihrer Region dar. Erster kurzer Diskussionsaustausch in Anwesenheit der Presse.
 - Vorstellung des konkreten Verhandlungsauftrags der Kommission [in Anwesenheit der Presse, Möglichkeit für Fragen]
 - Erste Standpunktverortung zwischen Regionen [ohne Presse]
 - Sachliche Verteilung der Mittel
 - Geografische Verteilung der Mittel
- ⇒ Alle Regionen bringen ihre Argumente und Vorschläge ein, UN moderiert und hält Verhandlungsstand fest: Wo gibt es Konsens? Was sind die schwierigen Fragen und strittigen Punkte?

Phase 3: Unterbrechung der Sitzung: Lobbyarbeit und Pressegespräche 30'-45'

- **UN:** Entwicklung eines Kompromisspapiers (Vorschlag), kurzes Pressegespräch zum Stand der Dinge
- **Regionen:** ggf. Anpassung der eigenen Verhandlungsposition an „Verhandlungsrealitäten“, Lobbyarbeit mit anderen Regionen (gemeinsame Forderungen, Paketlösungen), Pressegespräche
- **Presse:** Versucht, aktuellen Stand der Verhandlungen zu ermitteln (Wer fordert was? Wie ist der aktuelle Stand der Dinge? Was sind die „heißen Themen“? Wer setzt sich wahrscheinlich durch? Wer fühlt sich benachteiligt?...)

Phase 4: Fortsetzung der Verhandlungen 45' - 60'

- UN stellt Kompromissvorschlag vor
- **Diskussion des Vorschlags: Suche eines endgültigen Kompromisses** bezüglich der
 1. sachlichen Verteilung der Finanzmittel
 2. geografischen Verteilung der Finanzmittel
 3. konkreten regionalen Schwerpunktmaßnahmen.
- **Kompromiss gefunden?**

Grundsätzlich sollte das Ziel stets sein, Einstimmigkeit zu erreichen, aber gegebenenfalls (z.B. bei Zeitmangel) reicht eine 2/3-Mehrheit der Stimmen, wobei die Stimmen aus mindestens 4 Regionen stammen müssen. Jede Region hat drei Stimmen, die Vertreter einer Region können ihre Stimmen unterschiedlich abgeben.*

1. Probeabstimmung

- a) Wenn einstimmig für den Vorschlag: weiter bei Punkt 3.
- b) Wenn nicht: Weitere Diskussion im Plenum ⇒ Welche Punkte sind strittig? Lösungsvorschläge?

* Der hier verwendete Abstimmungsmechanismus ist kein offizielles Verfahren der UN. In der Generalversammlung werden wichtige Beschlüsse beispielsweise mit 2/3 Mehrheit der anwesenden und abstimmenden Mitglieder getroffen, wobei jedes Land eine Stimme besitzt. Für einen Beschluss des UN-Sicherheitsrats müssen mindestens 9 der 15 Mitglieder zustimmen, unter ihnen alle fünf ständigen Mitglieder.

2. Erneute Probeabstimmung:

- a) Wenn einstimmig für den Vorschlag: weiter bei Punkt 3.
- b) Wenn immer noch kein Konsens: Unterbrechung der Sitzung. Weitere Lobby- / Pressegespräche, UN spricht mit relevanten Akteuren („Beichtstuhlverfahren“), um Verhandlungsspielraum zu ermitteln.

3. Entwicklung des Abschlussdokuments, über das offiziell abgestimmt werden soll durch UN (andere Akteure haben Pause bzw. können Pressegespräche führen)

4. Endgültige, offizielle Abstimmung im Plenum

- a. 2/3 Mehrheit (Stimmen aus mind. 4 der 6 Regionen): Angenommen
- b. Keine 2/3 Mehrheit = Verhandlungen gescheitert, keine Vergabe der Mittel (Rückverweis an die Staats- und Regierungschefs)

Phase 5: Abschließende Pressekonferenz, Ende des Planspiels 15'

Phase 6: Reflexionsrunde im Plenum 60'

- Wahrnehmung in der Rolle: Gefühl der (Ohn-) Macht? Zufriedenheit mit Ergebnis, Auftrag erfüllt? Region gut vertreten? Wahrnehmung der anderen Regionen?
- Welche Fragen tauchten im Zuge der Rollenübernahme auf? Geling es, sich in die jeweilige Region „hineinzusetzen“?
- Wie realistisch waren Szenario, Verlauf und Ergebnis?
- Wo bestehen Umsetzungsschwierigkeiten? Reicht ein solches 50 Mrd. Paket? Was müsste noch gemacht werden? Was könnte man selber tun?

Spiel-Materialien

(zusätzlich zum Ausgangs-Planspiel Wertekommission „Our common ground“)

- **Rollenprofile: Regionale Präferenzen bei der Verwendung der Gelder**
- **Rollenprofil UNO-Vertreter**
- **Einladung und Tagesordnung**
- **Formular: Internes Positionspapier der Regionen**
- **Formular: Abschlussdokument der Wertekommission**
- **Informationen zu den Kosten für die Zielverwirklichung**

Rollenprofil für die Verhandlungen

Afrika

Sie setzen sich in den Verhandlungen insbesondere für folgende Punkte ein

- Der absolute Schwerpunkt der Gelder sollte in den Bereich der direkten Armutsbekämpfung fließen. Nur so sind die Millenniumsziele noch in allen Regionen zu verwirklichen.
- Im Vordergrund stehen also unmittelbare Armutshilfen, mit denen die Anzahl der hungrigen Menschen reduziert werden kann. Insbesondere die Lage der Kinder muss unbedingt verbessert werden (z.B. verbesserter Zugang zu Wasser, Nahrungsergänzungen, Zugang zu Gesundheitseinrichtungen).
- Ein weiterer Schwerpunkt muss die Bekämpfung von Malaria und HIV/Aids sein, die verheerende Ausmaße auf dem Kontinent angenommen haben (z.B. durch mit Insektiziden besprühte Moskitonetze, Aufklärung, Präventivmaßnahmen, ärztliche Versorgung).
- Der öffentliche Zugang zu Gesundheitseinrichtungen ist ebenfalls von großer Bedeutung (Zugang zu sauberem Wasser, bessere sanitäre Anlagen).
- Ebenfalls wichtig sind aus afrikanischer Sicht Investitionen in die Grundschulbildung (42% der „nicht eingeschulten“ Kinder im Grundschulalter leben in Afrika). Der Schwerpunkt sollte dabei in den ländlichen Gebieten liegen, da dort die Lage am besorgniserregendsten ist.
- Zögern Sie in den Verhandlungen nicht, auf die dramatische Lage in den Ländern Subsahara-Afrikas hinzuweisen. Hier gibt es (in Prozent der Bevölkerung) mit Abstand die meisten absolut armen Menschen, deren Zahl deutlich weiter angestiegen ist, (nach Südasien) die meisten untergewichtigen Kinder, die meisten Todesopfer durch gewaltsame Konflikte und die größte Anzahl an Flüchtlingen. Die Anzahl der Kinder ohne Grundschulbildung, die Kinder- und Müttersterblichkeit und die Verbreitung von HIV und Malaria sind ebenfalls gerade in dieser Region enorm hoch. Die Verteilung der Gelder sollte deshalb berücksichtigen, dass Afrika die mit Abstand ärmste Region darstellt und entsprechend am meisten Unterstützung benötigt. Dieses Signal muss ihrer Meinung nach von der Verteilung der Gelder ausgehen.

Rollenprofil für die Verhandlungen

Asien

Sie setzen sich in den Verhandlungen insbesondere für folgende Punkte ein:

- Zwar ist in Asien insgesamt die Zahl der extrem Armen in den vergangenen 10 Jahren deutlich gesunken. Dies betraf aber hauptsächlich die Länder China und Indien, deren ökonomische Fortschritte viele Menschen zumindest aus der absoluten Armut befreiten. In Südasien und Westasien hingegen ist ihre Anzahl sogar gestiegen. Aus diesem Grund sollte der Schwerpunkt der Gelder in die unmittelbare Armutsbekämpfung und Verbesserung der Gesundheitsversorgung gehen. Aber auch die Verwirklichung einer allgemeinen Grundschulbildung bleibt ein zentrales Anliegen in vielen asiatischen Ländern.
- Darüber hinaus ist ihnen der Zugang zu Klein(st)krediten ein wichtiges Anliegen. Positive Erfahrungen in einigen Ländern Asiens haben gezeigt, dass dadurch wichtige Impulse entstehen können. Dies gilt insbesondere für ländliche Regionen, in denen meist keine ausreichenden finanziellen Ressourcen bzw. der Zugang zu Krediten vorhanden sind. Ein Teil des Geldes sollte deshalb für ein Mikro-Kreditprogramm reserviert werden, das zur ländlichen Entwicklung beitragen und den Menschen helfen soll, der Armut zu entkommen.
- Asien ist in den letzten Jahren vermehrt von Naturkatastrophen schwerster Ausmaße heimgesucht worden, insbesondere Überschwemmungen, Erdbeben und der verheerende Tsunami im Dezember 2004, der rund 200.000 Menschen das Leben kostete. Die Gelder sollten sowohl in den wirtschaftlichen Wiederaufbau fließen als auch helfen, künftige Katastrophen vorherzusehen (z.B. durch Frühwarnsysteme) bzw. ihre Auswirkungen zu lindern (stabilere Häuser, Umsiedlungsprogramme aus überschwemmungsgefährdeten Gebieten etc.)
- Als Vertreter des mit Abstand bevölkerungsreichsten Kontinents und mit einer immer noch gravierenden Zahl (absolut) armer Menschen, halten sie es für angemessen, dass ein großer Teil der Gelder nach Asien fließt. Vor allem die Regionen West- und Südasien benötigen verstärkte internationale Hilfe, um die Millenniumsziele bis 2015 zu erreichen.

Rollenprofil für die Verhandlungen

Russland / GUS-Länder

(Gemeinschaft unabhängiger Staaten)

Sie setzen sich in den Verhandlungen insbesondere für folgende Punkte ein:

- Die Region zählt insgesamt zwar nicht zu den ärmsten Entwicklungsregionen. Die absolute Armut (Einkommen von weniger als 1 US\$ pro Tag) ist aber in den letzten Jahren gerade in den asiatischen GUS-Ländern beträchtlich angestiegen (für die gesamte Region von 0,4% der Bevölkerung im Jahr 1990 auf 5,3% im Jahr 2001). Sie haben deshalb ein wichtiges Interesse daran, dass Gelder zur unmittelbaren Armutsbekämpfung in diese Region fließen. Dies gilt auch für die angrenzenden asiatischen „Nicht-GUS-Staaten“, die wichtige Handelspartner sind. Aus diesem Grund halten Sie eine positive Entwicklung des gesamten asiatischen Raums für erforderlich für ihre eigene Entwicklung.
- Bedenklich sind die Entwicklungen im Bereich HIV/Aids. Von einem nahezu unbekanntem Phänomen Anfang der 90er Jahre hat sich die Region zu einem wahren Krankheitsherd entwickelt: Keine andere Region weist ähnlich hohe Infektionsraten auf. Dies gilt vor allem für den europäischen Teil der Region. Sie sehen in Aids eine der größten Herausforderungen für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in den Entwicklungsländern. Bekommt man dieses Problem nicht in den Griff, werden Fortschritte kaum gelingen. Der Sonderfonds sollte deshalb ein klares Zeichen setzen und die Bekämpfung von HIV zu einem Schwerpunkt machen (Aufklärung, Prävention und eine bessere medizinische Versorgung).
- Auch Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung sind wichtig. In den asiatischen Ländern der GUS gibt es eine sehr hohe Sterblichkeit bei den Kindern unter fünf Jahren.
- Grundschulbildung ist in ihrer Region keine dringende Frage angesichts einer Einschulungsquote von 94%. Malaria ist ebenfalls kein bedeutendes Problem der GUS-Staaten.

Rollenprofil für die Verhandlungen

Lateinamerika und Karibik

Sie setzen sich in den Verhandlungen insbesondere für folgende Punkte ein:

- Ein wichtiges Problem ist für Sie die Verschuldung. Die letzten Beschlüsse der G8, insbesondere den wirtschaftlich schwächsten Ländern einen großen Teil ihrer Schulden zu streichen, gehen Ihrer Ansicht nach zwar in die richtige Richtung, aber hier müsste noch viel mehr getan werden. Viele Länder Lateinamerikas ersticken förmlich unter ihren hohen Auslandsschulden. Der Schuldendienst (Zinsen und Tilgung der Kredite) nimmt den Ländern einen erheblichen Teil ihrer finanziellen Handlungsfähigkeit und ist ein Entwicklungshindernis. Eine Priorität bei der Verwendung der Gelder sollte deshalb die Streichung von Schulden sein. Eine gesunde Weltwirtschaft braucht finanziell gesunde, handlungsfähige Staaten. Dies liegt auch im Interesse des Nordens.
- Darüber hinaus sind sie an einer Verbesserung der Situation der Bewohner der Städte interessiert. Lateinamerika ist die Region mit den meisten Menschen in städtischen Gebieten (in Prozent der Bevölkerung). Lediglich 24 Prozent der Bevölkerung leben noch in ländlichen Gebieten. Das stellt die Städte vor enorme Versorgungsschwierigkeiten, da oft Abwassersysteme und Wohnraum nicht in gleichem Maße „gewachsen“ sind, wie die Anzahl neuer Bewohner. Zwar leben absolut gesehen mehr Menschen in städtischen Slums in Asien und Afrika, doch die Lage in Lateinamerika ist ebenfalls bedenklich. Deshalb setzen sie sich für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Menschen ein (sozialer Wohnungsbau, Zugang zu Kleinkrediten, Investitionen in den Gesundheitsbereich und das Abwassersystem, Zugang zu Sanitäreanlagen).
- Sie sollten in den Verhandlungen aber auch deutlich machen, dass es nicht nur darum gehen könne, eine Summe von 50 Mrd. US \$ zu verteilen. Vielmehr gelte es, das gesamte Weltwirtschaftssystem fairer zu gestalten. Dazu müssten die reichen Länder endlich ihre Märkte vollständig öffnen und den Entwicklungsländern Zugang gerade bei den Produkten verschaffen, bei denen diese international wettbewerbsfähig sind (v.a. Agrarprodukte).

Durch den Export subventionierter Agrarprodukte aus der EU bzw. aus Nordamerika in die Entwicklungsländer würden zudem einheimische Anbieter vom Markt gedrängt werden. Nur ein fairer Handelsrahmen kann langfristig Entwicklungschancen schaffen. Die Kommission sollte hier zumindest eine diesbezügliche Erklärung mit möglichst konkreten Maßnahmen in das Abschlussdokument aufnehmen.

Rollenprofil für die Verhandlungen

Arabische Welt

Sie setzen sich in den Verhandlungen insbesondere für folgende Punkte ein:

- Die Region ist im Vergleich zu den ärmsten Entwicklungsregionen relativ gut gestellt. Die Anzahl der Menschen in absoluter Armut ist vergleichsweise gering, wenngleich die Armut auf der arabischen Halbinsel in den letzten 15 Jahren insgesamt angestiegen ist. Wichtiger als die Bekämpfung der absoluten Armut erscheinen Ihnen Verbesserungen bei der Bildung. Verbesserungen im Gesundheitsbereich sind bei Ihnen keine oberste Priorität, da die Mütter- und Kindersterblichkeit vergleichsweise gering ist, und auch HIV und Malaria kein großes Problem bisher darstellen.
- Der westasiatische Teil der Region hat ein starkes Interesse an einer Verbesserung der Situation der Bewohner ihrer Städte. Nach Lateinamerika hat diese Region den größten prozentualen Anteil bei der Stadtbevölkerung. Das stellt die Städte vor enorme Versorgungsschwierigkeiten, da oft Abwassersysteme und Wohnraum nicht in gleichem Maße „gewachsen“ sind, wie die Anzahl neuer Bewohner. Deshalb setzen Sie sich für Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen dieser Menschen ein (sozialer Wohnungsbau, Zugang zu Kleinkrediten, Investitionen in den Gesundheitsbereich und das Abwassersystem, Zugang zu Sanitäranlagen).
- Ihnen ist sehr wichtig, dass bei allen beschlossenen Maßnahmen sichergestellt wird, dass die arabische Welt nicht als Bittsteller wahrgenommen wird. Die Verwendung der Gelder darf nicht durch die westlichen Industrieländer „diktiert“ werden, sondern die Regionen sollten hierfür selber die Verantwortung tragen. Die Maßnahmen müssen zudem den besonderen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der arabischen Welt (z.B. in Bezug auf das Verhältnis der Geschlechter) angepasst werden.

Rollenprofil für die Verhandlungen

Nordamerika / Europa

Die Gelder, die für den Sonderfonds bereitgestellt wurden, stammten insbesondere aus den USA, Kanada, Australien und den EU-Mitgliedsländern. Als Geberländer ist Ihnen eine sinnvolle Verteilung der Gelder ein Anliegen. Sie bevorzugen eine Verteilung, die den folgenden Punkten gerecht wird:

- Die Vergabe der Gelder sollte gebunden sein an das Bekenntnis der Empfängerländer zu Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der Menschenrechte. Dies bedeutet, dass keine Gelder unmittelbar an autoritäre Regime geleitet werden dürfen. Dieser Punkt ist Ihnen einerseits wichtig, um sicherzustellen, dass die Gelder tatsächlich für die vereinbarten Zwecke verwendet werden, und Sie möchten andererseits verständlicherweise auch keine autoritären Regime stärken. Sie verlangen von den Ländern eine Verpflichtung zu „Good Governance“, einem guten Regieren, das sicherstellt, dass die Gelder nicht in den Taschen einer korrupten Beamenschicht oder einer kleinen Elite landen. In nicht-demokratischen Ländern sollten die Gelder deswegen entweder unmittelbar und nachprüfbar der Bevölkerung zugute kommen - z.B. in Form von Nahrungslieferungen - oder (sofern vorhanden) an glaubwürdige lokale Nichtregierungsorganisationen fließen.
- Entwicklungshilfegelder sind letztlich auch Steuergelder. In Zeiten knapper Kassen wird der Druck größer, auch diese Gelder so einzusetzen, dass einheimische Unternehmen davon profitieren. Ihnen ist (auch wenn Sie das so offen nicht formulieren) deshalb wichtig, dass Unternehmen aus Ihren Ländern beteiligt werden, z.B. indem sie Technologien bereitstellen oder ihr Know-how als Consultant einbringen können (z.B. bei der Wasseraufbereitung, Abwassersystemen, Infrastrukturprojekten etc.).
- Die Verwendung eines großen Teils der Gelder für den Erlass von Auslandsschulden würden Sie begrüßen, da Sie auf diese Weise keine neuen finanziellen Mittel („frisches Geld“) zur Verfügung stellen müssten. Zumindest bei Teilen der alten Schulden ist ohnehin zu befürchten, dass sie die Länder in absehbarer Zeit nicht zurückbezahlen können.
- Auch die Lieferung von Nahrungsmitteln zur unmittelbaren Armutsbekämpfung wäre für Sie eine akzeptable Lösung, um auf diese Weise einen Teil Ihrer Nahrungsmittelüberproduktion in Ihren Ländern sinnvoll zu verwenden.
- Sehr wichtig ist Ihnen aber auch, dass von diesem Fonds ein positives Signal der reichen Industrieländer ausgeht, das ihr Bekenntnis zur wirtschaftlichen Entwicklung der Länder des Südens belegt und ihren Einsatz bei der Erreichung der Millenniumsziele unterstreicht (Das Versprechen halten!). Insofern ist Ihnen auch wichtig, dass zumindest ein nicht unwesentlicher Teil der Gelder in die unmittelbare Linderung der Lage derjenigen geht, die am stärksten von Armut betroffen sind.
- Eine Verknüpfung mit dem Thema „Verbesserter Zugang für Produkte der Entwicklungsländer zu den Märkten der Industrieländer“ lehnen Sie ab, da diese Fragen Ihrer Meinung nach im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) geregelt werden müssen und nicht Bestandteil der Diskussionen dieser Kommission sein können. Hier stünde die konkrete Hilfe im Vordergrund. Im Übrigen haben Ihrer Ansicht nach die Industrieländer bereits weit reichende Zugeständnisse im Rahmen der aktuellen WTO-Verhandlungen gemacht.

Rollenprofil für den UN-Generalsekretär / die UN-Generalsekretärin sowie ihre StellvertreterInnen

Der Erfolg der Wertekommission ist von großer Bedeutung für die Vereinten Nationen. Sie versprechen sich davon ein entschlossenes Signal der Völkergemeinschaft zu gemeinsamem Handeln und zu einer Politik, die den zentralen globalen Herausforderungen entschlossen und geschlossen gegenübertritt.

Von besonderer Bedeutung wird die erste Sitzung der Wertekommission sein, sollen hier doch 50 Milliarden US\$ auf die verschiedenen bedürftigen Regionen für unterschiedliche Zwecke aufgeteilt werden. Ihnen wird als Gastgeber und Moderator eine Schlüsselrolle beim Erfolg der Wertekommission zukommen. Ihr Ziel ist es, ein ausgewogenes und faires „Paket“ zu schnüren, bei dem möglichst die Interessen aller Weltregionen berücksichtigt werden und eine Verteilung der Gelder gelingt, die mit den Schwerpunkten der Millenniumsziele und der Bedürftigkeit der Regionen in Einklang stehen.

Dieses scheint angesichts der unterschiedlichen Interessen der einzelnen Regionen keinesfalls gewiss. Als Vertreter der UN sehen Sie sich in einer Vermittlerrolle und versuchen, zwischen den Verhandlungsparteien eine Einigung herbeizuführen.

Sie haben folgende Aufgaben:

- Einladung der Teilnehmer der Wertekommission
- Moderation der Wertekommission
- Erarbeitung eines Abschlussdokuments über die Verwendung der Gelder, dem die Regionen zustimmen müssen (die UN selber hat kein Stimmrecht!)

Sie sollten sich den Ablauf der Sitzung der Wertekommission genau anschauen. Überlegen Sie sich bereits im Vorhinein eine Strategie, wie Sie mit den bestehenden Interessenskonflikten in den Verhandlungen umgehen wollen, um am Ende zu einer Einigung zu gelangen. Sie sollten dabei insbesondere auf die große Bedeutung des Erfolgs Ihrer Mission hinweisen, von der ein Signal der Einigkeit ausgehen müsse.

Detaillierter Ablaufplan für die Vertreter der Vereinten Nationen

Einleitendes Treffen (Plenum)

90 - 120'

- Sie begrüßen die Mitglieder der Wertekommission und der Presse und stellen noch einmal den Hintergrund und das Mandat der Kommission dar. Auf der ersten Sitzung stehen zwei Punkte im Vordergrund:
 1. Allgemeiner Austausch über gemeinsame und unterschiedliche Wahrnehmungen in Bezug auf die Globalisierung
 2. Verteilung der Gelder des Sonderfonds Millenniumsziele 2015 – Das Versprechen halten!“
 - Round table: Jede Region stellt die Wahrnehmung der Globalisierung in ihrer Region dar. (Hier geht es noch nicht um die Verwendung der Gelder des Fonds!)
Erster kurzer Diskussionsaustausch in Anwesenheit der Presse.
 - Sie stellen den konkreten Verhandlungsauftrags der Kommission auf dieser ersten Sitzung dar [in Anwesenheit der Presse, Möglichkeit für Fragen]
 - Jede Region nennt ihre Vorstellungen bei der Verteilung der Gelder [**ohne Presse**]
 - Sachliche Verteilung der Mittel
 - Geografische Verteilung der Mittel
- ⇒ Alle Regionen bringen ihre Argumente und Vorschläge ein. Die UN moderiert und hält den Verhandlungsstand fest: Wo gibt es Konsens, was sind die schwierigen Fragen und strittigen Punkte? Wo besteht Verhandlungsspielraum?

Unterbrechung der Sitzung: Lobbyarbeit und Pressegespräche

30' - 45'

Sie unterbrechen die Sitzung und entwickeln einen ersten Kompromissvorschlag. Außerdem geben sie eine kurze Presseerklärung zum Stand der Verhandlungen ab.

Sie bitten die Vertreter der übrigen Regionen, in bilateralen oder multilateralen Gesprächen neue Verhandlungsspielräume auszuloten, bevor die Versammlung im Plenum weitergeführt wird. Die Vertreter der Regionen können außerdem Pressegespräche führen, um für ihre Anliegen in der Weltöffentlichkeit zu werben.

Fortsetzung der Verhandlungen

45' - 60'

- UN stellt Kompromissvorschlag vor
- **Diskussion des Vorschlags, Suche eines endgültigen Kompromisses** bezüglich der
 1. sachlichen Verteilung der Finanzmittel
 2. geografischen Verteilung der Finanzmittel
 3. konkreten regionalen Schwerpunktmaßnahmen.

▪ **Kompromiss gefunden?**

Grundsätzlich sollte das Ziel stets sein, Einstimmigkeit zu erreichen. Gegebenenfalls (z.B. bei Zeitmangel) reicht aber eine 2/3-Mehrheit der Stimmen, wobei die Stimmen aus mindestens 4 Regionen stammen müssen. Jede Region hat drei Stimmen, die Vertreter einer Region können ihre Stimmen unterschiedlich abgeben.

1. Sie führen zunächst eine Probeabstimmung durch:

- a. Stimmen alle für den Kompromiss, können Sie das Abschlussdokument ausformulieren, über das dann noch einmal formal abgestimmt wird (weiter bei Punkt 3)
- b. Wenn nicht: Weitere Diskussion im Plenum ⇒ Welche Punkte sind strittig? Sie versuchen weiter, einen Kompromiss zu finden und Lösungsvorschläge für die verbliebenen Fragen zu finden.

2. Sie führen eine erneute Probeabstimmung durch:

- a. Stimmen diesmal alle für den Kompromiss, können Sie das Abschlussdokument ausformulieren, über das dann noch einmal formal abgestimmt wird (weiter bei Punkt 3)
- b. Wenn immer noch keine Einstimmigkeit besteht, unterbrechen Sie die Sitzung, um weitere Lobby- / Pressegespräche zu führen. Sprechen Sie mit den relevanten Akteuren, um Verhandlungsspielraum zu ermitteln. Bringen Sie ggf. Schlüsselakteure zu einem informellen Gespräch zusammen.

3. Entwicklung des Abschlussdokuments, über das die Regionen beschließen werden (durch UN, andere Akteure haben Pause bzw. führen Pressegespräche)

4. Endgültige und offizielle Abstimmung des Abschlussdokuments im Plenum

- a. Mindestens 2/3 Mehrheit der Stimmen (aus mind. 4 der 6 Regionen, jede Region hat 3 Stimmen): Das Dokument ist angenommen.
- b. Keine 2/3 Mehrheit: Die Verhandlungen sind gescheitert, keine Vergabe der Mittel (Rückverweis an die Staats- und Regierungschefs)

Hinweis: Die Stimmen einer Region müssen nicht einheitlich abgegeben werden.

Phase 5: Abschließende Pressekonferenz: Vorstellung des Abschlussdokuments durch UN



Einladung

Erste Sitzung der Wertekommission - Our Common Ground

Tagesordnung:

1. Austausch über gemeinsame und unterschiedliche Wahrnehmungen in Bezug auf die Globalisierung in den verschiedenen Weltregionen (in Anwesenheit der Presse)
2. Verteilung der Gelder des Sonderfonds „Millenniumsziele 2015 – Das Versprechen halten!“ in Höhe von 50 Mrd. US\$. Die Gelder des Fonds können eingesetzt werden für:
 - a. Unmittelbare Armutshilfe
 - b. Investitionen in Bildung
 - c. Gesundheitsversorgung
 - d. Entschuldungsprogramme
 - e. Investitionsprogramme für wirtschaftliche Entwicklung

Ablauf der Sitzung:

1. Einleitende Sitzung (Plenum) ____ Uhr - ____ Uhr
2. Unterbrechung der Sitzung für interregionale und Pressegespräche ____ Uhr - ____ Uhr
3. Fortsetzung der Verhandlungen ____ Uhr - ____ Uhr
4. Abschließende Pressekonferenz, Vorstellung des Abschlussdokuments ____ Uhr - ____ Uhr

Einleitende Sitzung (Plenum)

- Round table: Regionen stellen die Wahrnehmung der Globalisierung in ihrer Region dar. Erster kurzer Diskussionsaustausch [in Anwesenheit der Presse]
- Vorstellung des konkreten Verhandlungsauftrags der Kommission [in Anwesenheit der Presse, Möglichkeit für Fragen]
- Erste Standpunktverortung zwischen Regionen bezüglich des Sonderfonds [ohne Presse] (45')
 - Sachliche Verteilung der Mittel
 - Geografische Verteilung der Mittel

Unterbrechung der Sitzung (Möglichkeit für interregionale Gespräche und Pressegespräche)

Fortsetzung der Verhandlungen

- UN präsentiert Entwurf auf der Grundlage der Diskussion der ersten Sitzung
- Diskussion des Vorschlags und Kompromissfindung
- **Verabschiedung des Abschlussdokuments**
Die Staats- und Regierungschefs sind übereingekommen, dass die Kommission möglichst Einstimmigkeit erzielen sollte. Die Erklärung gilt indes als angekommen, wenn sie mit 2/3 Mehrheit der Stimmen (jede Region hat drei Stimmen) verabschiedet wird. Die Stimmen müssen aus mindestens 4 Regionen stammen. Die Vertreter einer Region können unterschiedlich abstimmen.

Abschließende Pressekonferenz mit Präsentation des Abschlussdokuments

Internes Positionspapier der Region: _____

1. Wahrnehmung der Globalisierung

2. Wichtigste Anliegen / Forderungen bei Verhandlungen über Sonderfonds

Abschlussdokument der Wertekommission

Einleitung:

Verwendung der Gelder des Sonderfonds „Millenniumsziele 2015 – Das Versprechen halten!“:

a) sachliche und geografische Verteilung der Gelder

b) konkrete Schwerpunktmaßnahmen in den einzelnen Regionen

Vergleich: Konsumausgaben und Kosten für die Verwirklichung sozialer bzw. ökonomischer Ziele

<i>Produkt</i>	<i>Jährliche Ausgaben</i>	<i>Soziales bzw. ökonomisches Ziel</i>	<i>Zusätzliche jährliche Investitionen, um das Ziel zu erreichen</i>
<i>Makeup</i>	\$18 Mrd.	(Reproduktive) Gesundheitsvorsorge für alle Frauen	\$12 Mrd.
<i>Tierfutter in Europa und den USA</i>	\$17 Mrd.	Beseitigung von Hunger und Unterernährung	\$19 Mrd.
<i>Parfüm</i>	\$15 Mrd.	Universelle Alphabetisierung	\$5 Mrd.
<i>Ozean-Kreuzfahrten</i>	\$14 Mrd.	Sauberes Trinkwasser für alle	\$10 Mrd.
<i>Eiscreme in Europa</i>	\$11 Mrd.	Impfung aller Kinder	\$1.3 Mrd.

Quelle: Worldwatch Institute, State of the World 2004, im Internet: <http://www.worldwatch.org/node/1043>

Schätzungen der zusätzlichen jährlichen Kosten, um die Entwicklungsziele für das Jahr 2015 zu erreichen

<i>Entwicklungsziel</i>	<i>Kosten in Mrd. US\$</i>
<i>Halbierung von Armut und Hunger</i>	20
<i>Halbierung des Bevölkerungsanteils ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser</i>	0
<i>Universelle Grundschulbildung</i>	9
<i>Gleichberechtigung der Geschlechter bei der Grundschulbildung</i>	3
<i>Senkung der Müttersterblichkeit um 75 Prozent</i>	Keine Schätzung
<i>Senkung der Sterberate bei den Unterfünfjährigen um zwei Drittel</i>	Keine Schätzung
<i>Halting and reversing HIV/AIDS</i>	7-10
<i>Bereitstellung besonderer Hilfestellung für AIDS Waisen</i>	Keine Schätzung
<i>Verbesserung des Lebens von 100 Millionen Slum-Bewohnern</i>	4
<i>(ungefähre) Gesamtkosten</i>	50

Quelle: Bericht des High-Level Panel "Financing for Development" (*Zedillo-Report*)